



Schulsuche in Zeiten von Corona: "Es ist ein Drama"

Der Tag der offenen Tür wurde gestrichen. Die Schulen bitten per Video zum Rundgang. Ohne die Schule betreten zu haben, seien Entscheidungen aber schwierig, sagen Eltern.

Normalerweise führen Dritt- und Viertklässler durch die Gänge der Mittelschule Berresgasse in Wien Donaustadt. Nicht ganz ohne Stolz zeigen sie den jüngeren Kindern und deren Eltern die eigene Schule. Sie präsentieren Lernstationen, erzählen von Schwerpunkten und lassen die Besucher in die ein oder andere Klasse blicken. Etwa hundert Gäste kommen erfahrungsgemäß zu einem solchen Tagen der offenen Tür. Im laufenden Schuljahr durfte man niemanden begrüßen. Durch Corona sieht auch die Schulwahl anders aus.

27.01.2021 um 06:24

von **Julia Neuhauser**



Hauptbild · Schulen bewerben ihren Standort via Video · Mittelschule Berresgasse

Normalerweise führen Dritt- und Viertklässler durch die Gänge der Mittelschule Berresgasse in Wien Donaustadt. Nicht ganz ohne Stolz zeigen sie den jüngeren Kindern und deren Eltern die eigene Schule. Sie präsentieren Lernstationen, erzählen von Schwerpunkten und lassen die Besucher in die ein oder andere Klasse blicken. Etwa hundert Gäste kommen erfahrungsgemäß zu einem solchen Tagen der offenen Tür. Im laufenden Schuljahr durfte man niemanden begrüßen. Durch Corona sieht auch die Schulwahl anders aus.

„Wir hatten noch gar keinen richtigen Kontakt mit unseren zukünftigen Schülern“, sagt Direktor Thomas Fitzko. Die Schulwerbung und -vorstellung wurde ins Internet verlagert. Viele Schulen haben dazu eigene Videos produziert. Für die Mittelschule Berresgasse, die einen Informatikschwerpunkt hat, ist das vermutlich einfacher als für andere Standorte gewesen.

Gleich mehrere Schulfilme sind auf der Homepage zu finden. Per Mausklick blickt man in die Klassen, auf den Schulhof oder das im Biologiesaal stehende Skelett. In einem 23-minütigen Video werden interessierte Schüler und Eltern außerdem virtuell über den Campus, also durch die Volks- und Mittelschule, geführt. „Die Kinder möchten ja wissen, wie das Schulhaus aussieht, und ob es ihnen da gefällt“, sagt Fitzko. Die Schule hat sich bemüht, Einblicke zu geben.

„Kinder haben ein Gespür“

Diese Bemühungen sehen auch die Eltern. „Viele Schulen haben sich lang den Kopf über dieses Thema zerbrochen“, sagt Evelyn Kometter zur „Presse“. Die Sprecherin des Dachverbands der Elternvereine an öffentlichen Pflichtschulen erzählt von Online-Elterngesprächen, Info-Streams und virtuellen Führungen mit Livekameras. Viel wurde versucht. Teilweise haben Schulen auch Termine für Einzelführungen vergeben. Inklusive Corona-Eintrittstest.

Dennoch bleibt die Schulwahl unter diesen Umständen „enorm schwierig“. Gerade im Pflichtschulbereich müssen viele Kinder wechseln - zwischen Kindergarten und Volksschule, Volks- und Mittelschule oder Gymnasium. Doch auch viele Jugendliche stehen vor einer Umsteige-Entscheidung. Die Situation wird deshalb auch von Elisabeth Rosenberger, der Vorsitzenden der Elternvereine an mittleren und höheren Schulen, mit einem sehr plakativen Satz kommentiert: „Es ist ein Drama.“

Bei der Wahl der richtigen Schule komme es nämlich nicht auf den Ruf des Standortes an. Vielmehr gehe es um ein Gefühl. Die Stimmung, der Umgangston, das Zwischenmenschliche an einem Standort müssten passen. Das erfahre man nicht bei Gesprächen mit Eltern oder durch Informationen im Internet. Es brauche den persönlichen Besuch der Schule. „Die Kinder haben ein gutes Gespür dafür, wo sie hinwollen, doch online kann man eben nichts spüren“, sagt Rosenberger. In Videos würde ähnlich wie bei den Tagen der offenen Tür klarerweise die Schokoladenseite präsentiert.

Die Zeit wird mittlerweile jedenfalls knapp. Die Anmeldung läuft (je nach Schultyp und Bundesland) derzeit bereits oder erfolgt bald. In Wien müssen die Kinder an den Volksschulen noch bis Ende dieser Woche eingeschrieben werden. In den Mittelschulen, Gymnasien und berufsbildenden höheren Schulen erfolgt die Anmeldung nach den Semesterferien. Mit Zeugnis im Gepäck. Die Schulnachricht wird aufgrund des Lockdowns diesmal aber eigentlich gar nicht vor den Ferien ausgegeben. Deshalb wird es eine Ausnahme für die Abschlussklassen geben.

Ein Konkurrenzkampf

Die Anmeldephase ist nicht nur für Schüler und Eltern spannend, sondern auch für die Schulen selbst. Es wird um Anmeldungen und damit auch um Ressourcen gekämpft. Je mehr Schüler es gibt, desto mehr Einheiten sind zu vergeben. Daran hängen Jobs. „Ein bisschen einen Konkurrenzkampf gibt es schon“, sagt Direktor Fitzko. Er wünscht sich für seine Schule weder zu viele noch zu wenig Anmeldungen.

Das Wichtigste sei aber ohnehin, dass sich die Schüler wohlfühlen. „Sollte das nicht der Fall sein, ist auch noch nichts verloren“, beruhigt Fitzko. Die Schule könne ja auch gewechselt werden. Genau da sollte man, fordert Elternvertreterin Rosenberger, in Coronazeiten künftig kulanter sein.

Quelle: <https://www.diepresse.com/5928321/schulsuche-in-zeiten-von-corona-es-ist-ein-drama?from=rss#kommentare>

27.01.2021 10:00 Uhr